

Am 513. Tage des Krieges

Autor(en): **Oeri, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **17 (1941)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 513. Tage des Krieges

Au 513^{me} jour de la guerre



Eine so würzige Brissago und eine so geruhsame Sitzgelegenheit, wie ich auf dem nebenstehenden Bild genieße, möchte ich jedem Leser der ZI wünschen. Aber natürlich nicht nur im wörtlichen, materiellen, sondern namentlich in einem höheren Sinne! Das vergangene Jahr hat jedem nicht ganz verschlafenen Schweizer ernste vaterländische Sorgen gebracht. Aber erschreckt hat mich eigentlich nichts so sehr wie die Wahrnehmung, daß allzu vielen Landesleuten die helvetische Seelenruhe abhanden gekommen ist. Die werden wir aber in den kommenden Wochen und Monaten mehr als je brauchen, nicht nur dummen Gerüchten, sondern auch wirklichen Tatsachen gegenüber. Zu den verdunkelten Nächten können bedenklich dunkle Tage kommen. Aber durch keinen Sturmwind dürfen wir uns das Licht in unserm Innern löschen lassen, unsern Schweizerglauben und unsern Christenglauben. Es kann durch keine äußere Macht ausgeblasen werden. Wir müssen nur selbst zu ihm Sorge tragen mit ruhigem Mut.

ALBERT OERI
Nationalrat

L'année écoulée a apporté à chaque Suisse des inquiétudes et des soucis pour le pays. Rien ne m'a autant frappé que d'observer combien trop de nos compatriotes ont perdu leur sang-froid. Dans les semaines et les mois qui vont suivre, nous en aurons plus que jamais besoin de ce sang-froid. Après les nuits sombres peuvent venir les jours sombres. Mais, dans aucun cas, nous ne devons laisser s'éteindre notre flamme intérieure, notre foi patriotique et notre foi chrétienne. Aucune force étrangère ne pourra nous en priver. Nous devons supporter avec un courage inébranlable les difficultés de l'heure.

ALBERT OERI
Conseiller national

Photo Paul Senn